

Aus Gedanken sollten konkrete Entscheidungen werden

DIE VORSORGE FÜR DEN EIGENEN TOD lässt sich im Ernstfall nicht nachholen



WER SEINE LIEBSTEN in einer schwierigen Lebenssituation entlasten und über den Tod hinaus selbstbestimmt handeln möchte, kann dies mit einer Sterbegeldversicherung tun. Foto: DJD/DELA Lebensversicherungen/Getty Images/AJ_Watt/AJ_Watt

„Ach, hätte ich doch“ ist eine sehr geläufige Redewendung, wenn wir auf Ereignisse zurückblicken, bei denen wir gerne etwas anders getan hätten. Häufig bekommen wir die Chance, es beim nächsten Mal besser zu machen. Doch was ist, wenn es um den eigenen Tod geht – und sich nichts mehr nachholen lassen?

Selbstgespräch kann hilfreich sein
Es sind eher die stillen Momente im Leben, in denen uns der Gedanke an den eigenen Tod beschäftigt. Und er mündet nicht selten in einen inneren Monolog: Was wird aus meinen Liebst-ten? Wie stelle ich mir meinen letzten Weg, meinen Abschied vor? Ein Selbstgespräch kann dabei helfen,

sich darüber bewusst zu werden und Vorsorge zu treffen – für uns und für unsere Liebsten. Damit wir ihnen in einer schwierigen Lebenssituation die Last nehmen und die notwendige Zeit für die Trauer geben. Ein Todesfall bedeutet für die Angehörigen über die Trauer hinaus auch, dass sie organisatorische Angelegenheiten erledigen müssen. Hinzu kommt die finan-

zielle Seite: Eine Bestattung kostet laut Stiftung Warentest im Schnitt mindestens 6.000 bis 8.000 Euro. Dazu kommt noch die Trauerfeier. Das belastet die Hinterbliebenen zusätzlich.
„Wer seine Liebsten in einer schwierigen Lebenssituation entlasten will und über den Tod hinaus selbstbestimmt handeln möchte, sollte seine Gedanken in ver-

antwortungsvolles Handeln überführen“, empfiehlt Dietmar Diegel, Vorsorgeexperte bei Dela Lebensversicherungen. Die Sterbegeldversicherung dieses Anbieters zum Beispiel schützt die Hinterbliebenen und sichert auch die eigene Wunschbestattung, unter www.dela.de gibt es mehr Informationen, zudem findet man auf der Internetseite kostenlose Vorsorgedokumente zum Download.

Wenn der Lieblingssong erklingen soll

Ein Leitfaden für den Trauerfall und eine Checkliste für die letzten Wünsche helfen, an alles Wichtige zu denken. Dazu gehören der Ort, die Trauergäste, die Trauerrede, der letzte Gruß und der Lieblingssong, der an gemeinsame Erlebnisse erinnert und die Feier zu etwas Besonderem macht. „Es reicht nicht, diese Wünsche nur für sich zu notieren und wegzulegen. Sie sollten zusammen mit wichtigen Dokumenten wie Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Nachlassregelung in einem zentralen Ordner aufbewahrt werden, auf den im Trauerfall eine oder mehrere Vertrauenspersonen Zugriff haben“, erklärt Dietmar Diegel. DJD

Familie absichern – Gutes tun

So gestaltet man das eigene TESTAMENT richtig



WER OFFEN UND KLAR MITEINANDER REDET, kann Streit vermeiden. Foto: Paul/gettyimages.com/SOS-Kinderdörfer/akuPaul/F1online

Immer mehr Menschen möchten mit ihrem Testament nicht nur ihre Familie absichern, sondern auch Gutes tun. Fast die Hälfte der Deutschen (46 %) kann sich laut einer forsa-Umfrage vorstellen, gemeinnützige Organisationen im Nachlass zu bedenken. Doch wie lässt sich das gut regeln – ohne dass Streit in der Familie entsteht? Nora Dieckmann, Justiziarin bei den SOS-Kinderdörfern weltweit, gibt praktische Tipps für die Nachlassgestaltung. „Erbstreit entsteht oft durch Überraschungen oder unklare Formulierungen. Wer seine Entscheidungen offen kommuniziert, beugt Konflikten frühzeitig vor“, erklärt sie.

1. Frühzeitig sprechen

Reden Sie rechtzeitig über Ihre Pläne. Ob Sie nur Ihre Angehörigen absichern oder zusätzlich Gutes tun möchten: Offene Gespräche erhöhen das Verständnis und die Akzeptanz bei den Erben.

2. Klar und rechtssicher formulieren

Ein Testament sollte vollständig handschriftlich, eindeutig formuliert und mit Ort, Datum sowie Unterschrift versehen sein. Bei komplexen Nachlässen – zum Beispiel mit Immobilien oder Unternehmen – ist ein notarielles Testament empfehlenswert. AKZ

3. Pflichtteile bedenken

Pflichtteilsberechtigte Personen wie Kinder oder Ehepartner:innen haben Pflichtteilsansprüche, wenn sie nicht im Testament bedacht werden. Wer sie im Testament berücksichtigt, mindert allerdings Konfliktpotenzial. Zuwendungen zu Lebzeiten sind nur dann auf den Pflichtteil anzurechnen, wenn dies vor oder spätestens bei der Zuwendung entsprechend bestimmt wurde.

4. Gemeinnützige Organisationen einbeziehen

Möchten Sie die SOS-Kinderdörfer (www.sos-kinderdörfer.de/nachlass) oder andere Institutionen im Testament bedenken, hilft das offene Gespräch mit der Familie. „Wenn Angehörige das Motiv verstehen, steigt die Akzeptanz und der Familienfrieden bleibt gewahrt“, so Dieckmann.

5. Mediation nutzen, wenn es knirscht

Bereits bestehende Konflikte lassen sich oft durch eine neutrale Vermittlung lösen. Mediation macht Erwartungen sichtbar und hilft, Lösungen zu finden, bevor Fronten verhärten.

Fazit: Wer frühzeitig spricht, klar formuliert und sein Testament regelmäßig aktualisiert, schützt den Familienfrieden. AKZ

Grabmale • Naturstein • Terrazzo
Steinmetzbetrieb Franke
Grabmale und Naturstein aller Art
Gnadschützer Weg 9
04626 Schmölln, OT Altkirchen
Tel.: 034491/2 66 40
Fax: 034491/6 36 24

Steinmetzbetrieb Max Edel & Sohn
Grabmale • Treppen • Fensterbänke
Küchenarbeitsplatten • Natursteinfußböden
Waldenburger Str. 62 • 04603 Nobitz / OT Ehrenhain
Telefon: 034494 87383 • Fax: 034494 80023
www.steinmetz-edel.de

Steinwerkstatt Christian Späte GmbH
Asche verweht im Wind.....
Steine erinnern.
Grabmale, Steinmetzarbeiten, Restaurierungen,
Bauteile aus Sandstein Marmor und Granit
Schützenplatz 6, 06712 Zeitz, Tel. 03441 715066
Altenburger Str. 41a, 04610 Meuselwitz, Tel. 03448 2515

Bestattungsunternehmen Kießling
Im Trauerfall rund um die Uhr für Sie erreichbar
03447/8951864
oder 0170/1069990
www.bestattung-kiessling.de
Schmöllnsche Str. 7 • 04600 Altenburg

Erinnerung in neuer Form

BESTATTUNGSKULTUR WIRD VIELFÄLTIGER – und persönlicher als früher

Die Bestattungskultur befindet sich in einem spürbaren Wandel. Während früher die klassische Sargbestattung lange als nahezu selbstverständlich galt, entscheiden sich heute immer mehr Menschen für alternative, oftmals persönlichere Formen des Abschieds. Urnenbestattungen etwa haben spürbar an Bedeutung gewonnen und prägen mittlerweile vielerorts das Bild auf Friedhöfen.

Erinnerungsdiamanten aus Asche oder Haaren

Gleichzeitig haben sich neue Möglichkeiten etabliert, die den Umgang mit Trauer und Erinnerung vielfältiger gestalten: So sind etwa Beisetzungen in einem Friedwald oder auf See längst keine Ausnahme mehr. Auch besondere Formen des Gedenkens wie ein Erinnerungsdiamant zeigen, wie individuell und kreativ Abschied heute gestaltet werden kann.



DER ABSCHIED IST KEIN TABUTHEMA MEHR, viele Menschen unterhalten sich heute darüber, wie sie sich das Gedenken vorstellen. Foto: djid/Algodanza Erinnerungsdiamanten/Getty Images/Halfpoint Images

Solche Erinnerungsdiamanten sind eine besondere Form des Gedenkens, deren rechtliche Voraussetzungen je nach Land und Verfahren unterschiedlich ausfallen. Üblicherweise wird bei der klassischen Variante ein Teil der Asche Verstorbener unter hohem Druck zu einem Rohdiamanten verdichtet und anschließend, je nach Wunsch, geschliffen, während die verbleibende Asche in einer Urne beigegeben werden kann. Mittlerweile steht noch eine weitere Möglichkeit zur Auswahl: die Herstellung von Erinnerungsdiamanten aus Haaren. Diese Alternative bietet sich insbesondere dann an, wenn die Verwendung von Kremationsasche aus persönlichen, familiären oder rechtlichen Gründen nicht infrage kommt. Unternehmen wie das Schweizer Institut Algodanza, das seit

2004 auf diesem Gebiet tätig ist, bieten beide Verfahren an. Entscheidet man sich für die Variante mit Haaren, kann die Asche vollständig beigegeben werden.

Fertigung des Diamanten aus Haaren in der Schweiz

Die Herstellung der Diamanten aus Haaren erfolgt in der Schweiz. Für die Produktion werden lediglich etwa fünf bis zehn Gramm Haar benötigt. Zunächst wird daraus der enthaltene Kohlenstoff extrahiert, gereinigt und für den weiteren Prozess vorbereitet. Anschließend entsteht unter extremem Druck und hoher Temperatur der Diamant. Auch individuelle Veredelungen, etwa durch eine Lasergravur, sind möglich. Weitere Informationen erhalten Interessierte über spezialisierte Bestattungsunternehmen. DJD

Ein Baum für immer

Eine Waldbestattung entspricht dem Wunsch vieler Menschen nach einer naturnahen, überkonfessionellen letzten Ruhestätte. Hier ruht die Asche der Toten in biologisch abbaubaren Urnen unter Bäumen, die über mehrere Jahrzehnte hinweg als ein natürlicher Ort des Gedenkens bestehen bleiben.



FÖRSTER YANNICK SCHEER berät Menschen zum Thema Waldbestattungen direkt vor Ort. Foto: djid/FriedWald

Waldrundgänge

Wer sich darüber informieren möchte, kann sich bei geführten Waldrundgängen vorab einen konkreten Eindruck verschaffen. Der Anbieter FriedWald etwa unterhält in Kooperation mit verschiedenen Kommunen, Kirchen und Forstverwaltungen rund 100 solcher Bestattungswälder in ganz Deutschland. Mehrmals im Monat führen die Försterin-

nen und Förster Interessierte durch ihr „Revier“. Dabei bieten die Waldführungen auch die Möglichkeit, vor Ort seinen ganz persönlichen Wunsch-Bestattungsbau zu finden.

Weitere Informationen unter www.friedwald.de